



## Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte und -programme

(bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

<b>Projektname</b>	Nationales Rauchstopp-Programm Raucherberatung in der Apotheke	
<b>Projektstart</b>	01.02.2010	
<b>Projektende</b>	31.08.2014	
<b>Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger</b>	Name Strasse / Nr. PLZ / Ort	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Haslerstrasse 30 3008 Bern
<b>Kontaktperson</b>	Verena El Fehri	
<b>Verfügungsnummer</b>	10.000215_a	
<b>Verfügungssumme</b>	7'854'742CHF	

Name: Projekt Raucherberatung in der Apotheke

Ort / Datum

23.10.2014

Unterschrift

## **INHALTSVERZEICHNIS**

### **Teil A**

<b>1. Zusammenfassung des Schlussberichts</b>	<b>2</b>
<b>2. Beurteilung der Resultate</b>	<b>4</b>
<b>3. Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)</b>	<b>12</b>
<b>4. Chancengleichheit</b>	<b>13</b>
<b>5. Weitere Punkte</b>	<b>13</b>

## Teil A

### 1 Zusammenfassung des Schlussberichts

Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnis über Ergebnisse sowie Ihre Empfehlungen dar.

#### Projektverlauf

Ziel des Projekts "Raucherberatung in der Apotheke" ist es, Apotheken-Fachpersonal für seine Rolle in der Tabakentwöhnung zu sensibilisieren und seine Kompetenz in der Beratung und Begleitung von rauchenden Kundinnen und Kunden zu erweitern und zu verbessern. Deshalb wurde darauf hingearbeitet, das Fachwissen zur Tabakentwöhnung in den Lehrplänen der pharmazeutischen Fakultäten und der Berufsschulen für Pharma-Assistentinnen zu integrieren und Fortbildungskurse für bereits im Arbeitsleben stehende Berufspersonen anzubieten sowie geeignete Fachinformationen zum Rauchen, zur Tabakprävention und zur Beratung von rauchenden Kundinnen und Kunden bereit zu stellen und zu verbreiten.

#### Diese Ziele wurden erreicht:

1. *Verankerung der Beratung von Raucherinnen und Rauchern in der Grundausbildung*
  - In der Grundausbildung an den Fakultäten und an den Berufsschulen werden das Gespräch mit rauchenden Kundinnen und Kunden und die Pharmakotherapie für den Rauchstopp gelehrt. An den pharmazeutischen Fakultäten Basel und Genf werden dem Thema mehrere Lektionen eingeräumt. In der Befragung von 2012 gaben 60.9 Prozent aller antwortenden Apothekerinnen und Apotheker an, in der universitären Grundausbildung geschult worden zu sein, wobei bei den unter 30-Jährigen 91% angeben, das Thema in der Grundausbildung behandelt zu haben.
  - Bei den Pharma-Assistentinnen wurde die Rauchstoppberatung unter dem Thema "Komplexe Beratung" bereits 2008 in den Leitfaden für Lehrpersonen aufgenommen. An fünf Schulen stellt das Projekt die Referentinnen für den Unterricht.
2. *Verankerung der Beratung von Raucherinnen und Rauchern in der Weiterbildung*
  - Ausgebildete Fachpersonen aus der Apotheke konnten mit einem vielfältigen Kursprogramm angesprochen werden. Von 2010 bis Juni 2014 wurden nebst den Lektionen an Berufsschulen und Fakultäten insgesamt 62 Kurse mit total 1'073 Teilnehmenden in verschiedensten Settings (z.B. Team-Schulungen, Workshops an Kongressen, Schulungen in Study-Clubs) durchgeführt..
  - Für die Fortbildungen stehen dem Projekt drei speziell ausgebildete Referentinnen zur Verfügung.
  - Das Projekt stellt mit seiner Website den Fachpersonen aus der Apotheke eine Wissensplattform zur Verfügung. Diese Website informiert umfassend über die Auswirkungen des Tabakkonsums, über die Art und Weise wie Kundinnen und Kunden in der Apotheke angesprochen werden sollten und über die zur Verfügung stehenden medikamentösen und nicht-medikamentösen Therapien. In der Website ist ein Wissenstest zur Pharmakotherapie integriert, der in der vergangenen Projektperiode von 281 Apothekerinnen und Apothekern und 74 Pharma-Assistentinnen absolviert wurde.
  - Die Schweizerische Herzstiftung führte 2012 zusammen mit dem Projekt in zertifizierten Apotheken die Aufklärungskampagne "Frau & Herz" durch; bei den Schulungen der Apothekerinnen und Apotheker waren die Auswirkungen des Rauchens und die Aufklärung und Beratung von rauchenden Kundinnen ein Schwerpunktthema.
  - Die Gruppierung PharmaciePlus (Gruppierung von >100 Apotheken, vorwiegend in der französischen Schweiz) hat als neue Dienstleistung die Raucherberatung eingeführt, die aus einem Gespräch von ca. einer halben Stunde und fünf Folgegesprächen verteilt auf etwa sechs Monate basiert und Fr. 95.- kostet. Das Projekt hat bei der Ausarbeitung des Konzepts wesentlich mitgearbeitet und die Ausbilderinnen zur Verfügung gestellt.
  - Das Projekt war in der vergangenen Projektperiode an vier Kongressen als Aussteller und Workshop-Anbieter präsent.
3. *Zusammenarbeit mit dem Apothekerverband pharmaSuisse*
  - Um die Beratungskompetenz bei ausgebildeten Fachpersonen in Apotheken zu etablieren, wurde von Projektbeginn an stark auf die Unterstützung des Apothekerverbandes pharmaSuisse gesetzt. pharmaSuisse ist standespolitisch sehr bestimmend, weshalb die Projektleitung grossen Wert auf eine gute Vernetzung mit dem Berufsverband gelegt hat. Die pharmaSuisse ist mit einem Mitarbeiter der Abteilung Wissenschaft, Bildung und Qualität in der Pharmaforce<sup>1</sup> vertreten. Zudem sind mehrere Mitglieder der Pharmaforce Teil der Präsidentenkonferenz und der Delegiertenversammlung.
  - Trotz dem Wohlwollen, das pharmaSuisse dem Projekt entgegenbringt, konnten keine gemeinsame Projekte umgesetzt werden: Zwei Mal (2010 und 2012) musste die geplante nationale Kampagnen zu

<sup>1</sup> Pharmaforce ist der Name des fachlichen Begleitgremiums des Projekts.

COPD und Rauchstoppberatung wegen mangelnder Finanzierung in den Vorbereitungen abgebrochen werden und das geplante Modul "Rauchstoppbegleitung" im Rahmen des Qualitäts-Management-Systems wurde 2012 nach vierjähriger Vorbereitungsarbeit sistiert. Diese gescheiterten Versuche, die Beratung von Raucherinnen und Rauchern mit der Unterstützung des Verbandes in den Apotheken zu etablieren, haben dem Projekt einen starken Dämpfer versetzt und in der Arbeit zurückgeworfen.

### **Wichtigste Erkenntnisse**

Ursprünglich wurde davon ausgegangen, mithilfe von Kampagnen und dem Qualitäts-Management-System von pharmaSuisse die individuelle Rauchstopp-Begleitung in den Apotheken etablieren zu können. Das Vorhaben war aber zu ambitiös. Apothekerinnen und Apotheker waren aus verschiedenen Gründen nicht bereit, diese Dienstleistung in den Apotheken anzubieten. Das Projekt wechselte deshalb den Fokus auf die Vermittlung des Wissens über die optimale medikamentöse Therapie beim Rauchstopp und auf die Kurzberatung. Insbesondere bei der Schulung für die optimale medikamentöse Therapie gilt es auch neue Lücken zu schliessen, denn seit der Einführung des Art.33 des Heilmittelgesetzes<sup>2</sup> zum Verbot des Versprechens und Annehmens geldwerter Vorteile, haben Herstellerfirmen von Medikamenten für den Rauchstopp kaum noch Fortbildungen durchgeführt.

Gemäss der vom Projekt in Auftrag gegeben und im Jahre 2012 durchgeführten Apothekenbefragung (Müller, Krebs 2013)<sup>3</sup> ist die Hälfte der Befragten der Meinung, dass sie bei der Kurzintervention erfolgreicher wären, wenn sie die nötige Weiterbildung hätten. Die Erfahrung der vergangenen Projektphase hat aber gezeigt, dass dezentral angebotene Kurse für Apothekerinnen und Apotheker auf wenig Interesse stiessen, denn sowohl in der deutschen wie in der welschen Schweiz mussten solche Kurse abgesagt werden oder wurden mit weniger als 10 Teilnehmenden durchgeführt. Hingegen wurde das Angebot, Fortbildungen für das ganze Apotheken-Team in der eigenen Apotheke durchzuführen, ab 2011 regelmässig nachgefragt. Dieses Angebot ist in der Durchführung relativ aufwendig. Der Vorteil ist aber, dass ein ganzes Team sensibilisiert werden kann. Damit ist die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass das Gelernte in der Apotheke nachhaltig umgesetzt wird.

Erfreulich ist, dass in der Apothekenbefragung 2012 (Müller, Krebs 2013) über 82 Prozent der antwortenden Apothekerinnen und Apotheker angeben, dass sie das Projekt als wichtig (61.8 Prozent) oder gar als sehr wichtig (20.6 Prozent) einschätzen. Ebenfalls positiv ist, dass rund 95 Prozent der antwortenden Apothekerinnen und Apotheker finden, dass es Aufgabe der Apotheken sei, rauchende Kundinnen und Kunden beim Rauchstopp beratend zu unterstützen. 81 Prozent sind auch der Meinung, dass aufhörwillige Raucher und Raucherinnen vom Apothekenteam Beratung und Begleitung erwarten.

Basis für die Ausbildung von Apotheken-Fachpersonen ist das Online-Manual. Das Manual (in drei Sprachen) aktuell zu erhalten ist aufwendig. Bei der Befragung hat sich gezeigt, dass der Anteil derjenigen, die das Manual kennen, gering ist: Nur knapp 18 Prozent der Apothekerinnen und Apotheker und 7 Prozent der Pharma-Assistentinnen geben an, das Manual zu kennen. Immerhin 37 Prozent derjenigen, die es kennen, geben an, dass sie das Manual auch nutzen.

### **Empfehlungen**

- Viele Apotheken sind Gruppierungen angegliedert oder gehören einer Kette an. Im Rahmen des Projekts wurde bisher in erster Linie mit Gruppierungen zusammengearbeitet, die aus Zusammenschlüssen unabhängiger Apotheken bestehen (z.B. PharmaciePlus). In Zukunft muss auch vermehrt mit den grossen Ketten (z.B. Amavita) zusammengearbeitet werden.
- Das Angebot für Team-Schulungen in der eigenen Apotheke sollte aufrechterhalten werden.
- Es müssen gezielt Anstrengungen unternommen werden, damit in den überbetrieblichen Kursen die Vorgaben des Lehrplans tatsächlich umgesetzt werden und die Beratung von Rauchenden sowie die medikamentöse Therapie für den Rauchstopp unter dem Thema "Sucht" vermehrt in den Mittelpunkt gestellt werden.
- Einzelne Kantone (u.a. VS, VD) haben in der Vergangenheit bereits mit dem Projekt „Raucherberatung in der Apotheke“ zusammengearbeitet, insbesondere bei Fortbildungen. Das Projekt will auch in Zukunft auf das kantonale Netzwerk zurückgreifen und in der Zusammenarbeit mit den kantonalen Tabakpräventionsprogrammen bedürfnisgerechte Angebote unterstützen.

---

<sup>2</sup> Swissmedic Journal 01/2006, Zum Verbot des Versprechens und Annehmens geldwerter Vorteile gemäss Artikel 33 des Heilmittelgesetzes insb. in Zusammenhang mit der Unterstützung der Weiter- und Fortbildung von Medizinalpersonen durch die Pharmaindustrie. [www.swissmedic.ch/marktueberwachung/00135/00136/00140/00142/00143/00988/index.html?lang=de](http://www.swissmedic.ch/marktueberwachung/00135/00136/00140/00142/00143/00988/index.html?lang=de)

<sup>3</sup> Müller R., Krebs H. (2013) Rauchstoppberatung in schweizerischen Apotheken 2012, Schriftliche Befragung bei Apothekerinnen und Apothekern sowie bei Pharma-Assistenten und -Assistentinnen

- Die durch das Projekt durchgeführte Befragung hat ergeben, dass nur in wenigen Apotheken eine Rauchstopp-Begleitung angeboten wird: 19 Prozent der 228 Apothekerinnen und Apotheker, die überhaupt Begleitungen anbieten, führen Gespräche von mehr als 20 Minuten durch. Damit jedoch möglichst viele aufhörwillige Raucherinnen und Raucher eine Beratung in Anspruch nehmen, müssen die Fachpersonen in Apotheken das Angebot und die Qualität der Rauchstopplinie kennen und wissen, wie sie Kunden direkt zuweisen können. Das Projekt muss deshalb das Angebot der Rauchstopplinie beim Apothekenpersonal bekannt machen bzw. immer wieder in Erinnerung rufen.
- Das Online-Manual wird ungenügend genutzt. Offensichtlich besteht hier ein Marketingproblem. Es sollten Anstrengungen unternommen werden, das Manual besser bekannt zu machen und die Nutzung attraktiver zu machen (bspw. durch mehr Bilder, Grafiken, eingebettete Filme usw.).

## 2 Beurteilung der Resultate

Falls Ihr Projekt extern evaluiert wurde, legen Sie bitte den Evaluationsbericht bei.  
Welches waren Ihre Detailziele und angezielten Ergebnisse (Meilensteine) und wie beurteilen Sie die Zielerreichung? Bitte füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Gesuchseingabe Pt 4. / 4.1)	Indikator	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
Ein Online-Manual in Deutsch, Französisch und Italienisch zur Befähigung des Apothekenpersonals in der Rauchstoppberatung steht zur Verfügung. Das Online-Manual wird jeweils mit neuen Erkenntnissen, die für die Beratung relevant sind, ergänzt.	30 Prozent (10 Prozent 2009) kennen das Online-Manual, 25 Prozent nutzen das Online-Manual		x		Das Online-Manual steht in drei Sprachen zur Verfügung und wird laufend angepasst.  Die Website wurde HON-zertifiziert (Verhaltenskodex der Stiftung Health On the Net (HONcode) für Webseitenherausgeber im Bereich der Medizin und Gesundheit).  Das Online-Manual ist gemäss der Apothekenbefragung bei 17.4% der Antwortenden bekannt. Davon nutzen es 37% der Apothekerinnen und Apotheker.
Zur Überprüfung des (autodidaktisch) erworbenen Wissens wird im Online-Manual ein Wissenstest eingerichtet. Der Test gilt als Zulassungszertifikat für die Aus- und Weiterbildungen auf Stufe 2 und ist Zulassungsqualifizierung zum Qualitätsmanagementlabel QMS-plus der pharmaSuisse.	Der Test ist von der pharmaSuisse akzeptiert.	x			Es wurden zwei separate Tests aufgeschaltet: einen für Apotheker/-innen und einen Pharma-Assistentinnen. Somit wurden die Vorgaben für die FPH-Anerkennung erfüllt und diplomierte Apotheker und Apothekerinnen erhalten 16.5 FPH-Fortbildungspunkte. Insgesamt wurde der Wissenstest seit der Aufschaltung von 281 Apothekerinnen und Apothekern und von 74 Pharma-Assistentinnen bestanden. Die Auswertung des Tests und der Versand der Zertifikate wurden automatisiert. pharmaSuisse hat das QMS-Plus Modul zur Rauchstopp-Begleitung in der Apotheke nicht weiter verfolgt, weshalb der Online-Test für die Qualifizierung keine Relevanz mehr hat.
Die Projekt-Website (das Online-Manual) und der integrierte Wissensüberprüfungstest werden in den Ausbildungsstätten genutzt (Universitäten, Berufsschulen)	Das Online-Manual wird an allen drei universitären Bildungsstätten genutzt. 30 Prozent der Berufs-		x		An den Fakultäten in Basel und Genf und am CAP (Centre d'Animation des Pharmaciens) werden das Online-Manual und der Wissenstest seit 2011 im Unterricht eingesetzt.  2010 und 2014 wurden sämtliche

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Gesuchseingabe Pt 4. / 4.1)	Indikator	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
	schulen geben an, das Online-Manual zu nutzen.				<p>Deutschschweizer Pharma-Assistentinnen-Berufsschulen kontaktiert und auf die verfügbaren Informationen im Online-Manual und den integrierten Wissenstest hingewiesen.</p> <p>Für die Schulungen bei der Gruppierung PharmaciePlus wurde das Online-Manual eingesetzt.</p>
Unterstützung der Weiterbildungskurse von CAP (Centre d'Animation des Pharmaciens) und AG-FAM (Arbeitsgemeinschaft Fortbildung für Apothekenmitarbeiter). Dazu gehören die Zurverfügungstellung des Fachwissens und die Unterstützung bei der praktischen Durchführung.	Jährlich drei bis fünf Kurse		x		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die AGFAM hat bis 2010 jeweils einen Kurs zur Gesprächsführung und zur Tabakentwöhnung angeboten, diesen 2011 dann aber mangels Anmeldungen aus dem Programm gestrichen.</li> <li>- Das CAP hat 2010 sechs Kurse ins Programm aufgenommen. Davon konnten zwei Kurse durchgeführt werden. 2011 wurden keine Kurse explizit mit dem Thema Rauchstoppperatung angeboten. Das Thema wurde jedoch 2011 und 2012 innerhalb von je zwei Kursen zu Asthma und COPD behandelt. Die Referentin, die auch Mitglied der Pharmaforce ist, wurde dem CAP zur Verfügung gestellt.</li> <li>- PharmaciePlus wurde zwischen 2012 und 2014 bei der Schulung von 38 spezialisierten Apotheken mit Material und v.a. Referentinnen für die Grund- und Refresherkurse unterstützt.</li> </ul>
Unterstützung der Gesundheitskampagne der pharmaSuisse zu COPD und Rauchberatung im Jahre 2010. Das Projekt stellt Referentinnen und Referenten für die Kurse, die zur Vorbereitung der Aktion von pharmaSuisse durchgeführt werden, sowie Fachwissen zur Entwicklung der Lehrmaterialien zur Verfügung.	Zwischen 400 - 800 Apotheken nehmen an der Kampagne teil (Zielvorgabe pharmaSuisse)		x		<p>Die für 2010 geplante Kampagne zu "COPD und Rauchstopp-Begleitung" musste zuerst auf 2012 verschoben und schliesslich leider ganz abgesagt werden, da das nötige Geld nicht beschafft werden konnte. Die Vorbereitungen gediehen beide Male relativ weit, wobei das Projekt „Raucherberatung in der Apotheke“ auf verschiedensten Ebenen (Organisation, Fortbildungen, Unterlagen, wiss. Begleitung) eng einbezogen wurde. Das Projekt war deshalb zu Beginn der Projekt-Planung davon ausgegangen, dass durch die Kampagnen eine einzigartige Plattform zur Sensibilisierung der Apothekerschaft und zur Verbreitung des Fachwissens zum Rauchen und zum Rauchstopp geschaffen würde, die das Projekt aus eigener Kraft, angesichts der doch limitierten finanziellen Mittel nicht schaffen könnte.</p>

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Gesuchseingabe Pt 4. / 4.1)	Indikator	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
					<p>Umso bedauerlicher ist es, dass diese einmalige Gelegenheit nicht realisiert werden konnte.</p> <p>Aus Anlass zur geplanten Kampagne im 2010 wurde von pharmaSuisse ein pharmActuel-Heft zu COPD und Rauchstopp-Begleitung herausgegeben. Der Hauptautor ist Mitglied und aktueller Präsident der Pharmforce. PharmActuel ist ein FPH-anerkanntes Fortbildungsprogramm mit über 1'600 Abonnenten/-innen. Sie erhalten sechs Mal im Jahr ein Heft zu einem spezifischen Thema, zu dem ein Online-Fragebogen aufgeschaltet wird und FPH-Punkte erworben werden können. Leider ist nicht bekannt, wie viele Personen den Test absolviert haben.</p> <p>Die pharmaSuisse Sektion Wallis (deutscher und französischer Teil) hat im Herbst 2011 u.a. in Zusammenarbeit mit dem CIPRET Wallis eine Kampagne "COPD und Rauchen" durchgeführt. Die Schulungen zum Rauchen wurden durch Projektmitglieder durchgeführt. Das Kapitel über die Raucherentwöhnung im Apotheken-Handbuch PharManuel des Projektes wurde 2010 vollständig und 2013 teilweise überarbeitet.</p>
Zur Schulung des Apothekenpersonals werden Teamweiterbildungen durchgeführt.	Zwölf Apothekenteams jährlich		x		<p>Das Angebot, das ganze Team in der eigenen Apotheke zu schulen, wurde mittels Inseraten im pharmaJournal, mit dem Versand des Rauchstopp-Wettbewerbs, im Newsletter sowie mittels Flyer am Symposium pharmActuel jeweils bekannt gemacht.</p> <p>Von 2010 bis Juni 2014 wurden insgesamt 26 Teamschulungen für Apotheken durchgeführt.</p>
Überbetriebliche Kurse		x			<p>Von 2010 bis Juni 2014 wurden 14 überbetriebliche Kurse an fünf verschiedenen Schulen (NE, SH, LU, AG und SG) für lernende Pharm-Assistentinnen durchgeführt. Weitere Schulen wurden mit Material bedient.</p>
Weitere Schulungsanlässe		x			<p>2010 wurden vier Kurse in dezentralen Kurslokalitäten (mit 6 – 12 Teilnehmenden) durchgeführt sowie eine grössere Veranstaltung mit rund 80 Apothekerinnen und Apotheker aus den Kantonen St. Gallen und</p>

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Gesuchseingabe Pt 4. / 4.1)	Indikator	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
					<p>Appenzell.</p> <p>2011 wurden drei dezentrale Kurse durchgeführt und eine Fortbildung für eine kantonale Sektion von pharmaSuisse.</p> <p>2012 wurde ein dezentraler Kurs durchgeführt. Die Apotheken-Gruppierung PharmaciePlus (die v.a. in der französischen Schweiz tätig ist) hat die Raucherentwöhnung in 35 Apotheken als Dienstleistung ins Angebot aufgenommen und dazu mit der Unterstützung des Projekts 58 Apothekerinnen und 25 Pharma-Assistentinnen in drei Modulen (von insgesamt 75 Kursstunden) intensiv geschult.</p> <p>2013 wurden für die pharmaSuisse Sektionen Bern, La Chaux-de-Fonds und St. Gallen je eine Schulung durchgeführt. 35 Apotheken von PharmaciePlus haben am Refresher-Kurs teilgenommen, der durch Referentinnen des Projekts durchgeführt und vom Projekt finanziert wurde.</p> <p>Im Tessin wurden zwei 4-stündige und eine ganztägige Fortbildung durchgeführt. Die Fortbildungen richteten sich an Gesundheitsfachpersonen aus verschiedenen Bereichen. Sie wurden zusammen mit der Lega Polmonare Ticino durchgeführt.</p> <p>Zusammengefasst wurden in der Projektphase 2010 bis Juni 2014 insgesamt 62 Schulungen mit 1'073 Teilnehmenden durchgeführt.</p>
Spezifische Schulungsanlässe für Apotheken in Quartieren mit grossem Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund (transkulturelle Prävention am Beispiel Rauchstoppberatung)	Bis 2012 werden zehn Kurse durchgeführt.		x		2011 wurde der Kurs drei Mal angeboten und konnte zwei Mal durchgeführt werden. Das Interesse an diesem Kurs lag unter unseren Erwartungen. Das war mit ein Grund, weshalb der Kurs nicht mehr ausgeschrieben wurde.
Das Projekt rekrutiert je eine Apothekerin/einen Apotheker aus der Deutschschweiz und aus der französischen Schweiz, um sie in der Tabakentwöhnung zu schulen. Die ausgebildeten Personen stehen dem	Die Personen konnten ihre Lehrtätigkeit wahrnehmen.		x		<p>Eine Apothekerin aus der Romandie hat 2011 das Diplôme Inter-Universitaire "Tabacologie et aide au sevrage tabagique" an der Universität Paris-Sud abgeschlossen und hat seither regelmässig Schulungen für das Projekt durchgeführt.</p> <p>Die geplante Ausbildung für den</p>

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Gesuchseingabe Pt 4. / 4.1)	Indikator	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
Projekt für die Lehrtätigkeit in Apotheken, an Schulen und für weitere Aufgaben zur Verfügung.					Apotheker für die Deutschschweiz konnte nicht stattfinden, da die geeigneten Kurse mangels Teilnehmer abgesagt wurden. Der an der Ausbildung interessierte Apotheker hat aber an Tabakologie-Kongressen in der Schweiz und im Ausland (EC-TOH in Amsterdam und SRNT Europe Conference) teilgenommen, sich laufend informiert und auch autodidaktisch ein breites Wissen in Tabakprävention und Rauchstoppberatung angeeignet. Er könnte jederzeit für Referate eingesetzt werden.

Kommunikation	Indikator	erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht	
Die Information und Aufforderung zur Nutzung des Online-Manuals erfolgt über folgende Kanäle: pharmaSuisse, Fachzeitschriften, Kongresse, Weiterbildungsanlässe, Aus- und Weiterbildungsinstitutionen	Jährlich mindestens einmal	x			<ul style="list-style-type: none"> <li>- Für die Kongresse wurden jeweils Informations-Flyer gedruckt und abgegeben und dem Versand zum Rauchstopp-Wettbewerb beigelegt.</li> <li>- 2010 erschien eine Ausgabe des pharmActual<sup>4</sup> zu COPD und Raucherberatung. Als Autor wirkte der Präsident der Pharmaforce. Auf die Angebote des Projekts wurde hingewiesen.</li> <li>- 2010 wurden 15 Ketten und Apothekenvereinigungen angeschrieben und über das Online-Manual und das Kursangebot informiert.</li> <li>- 2010 erschien in Zusammenarbeit mit pharmaSuisse eine ganze Ausgabe des Beobachter<sup>5</sup> Gesundheit zum Thema "Abschied vom Nikotin".</li> <li>- 2011 publizierte das Projekt im pharmaJournal 03.2011<sup>6</sup> einen Artikel über die E-Zigarette, in dem auch auf das Projekt hingewiesen wurde.</li> <li>- Im pharmaJournal 12/2012<sup>7</sup> erschien ein Artikel über die Aktivitäten des Rauchstopp-Programms und den Angeboten des Projekts.</li> <li>- 2012 gestaltete das Projekt eine Ausgabe des elektronischen Fortbildungs-Newsletters iMail-Offizin.</li> <li>- 2010 und 2013 wurden die Berufsschulen angeschrieben und über das Online-Manual orientiert.</li> <li>- Für das CIPRET VD wurde ein</li> </ul>

<sup>4</sup> pharmActual Nr. 4, 2010, COPD und Raucherberatung, Dr. P. Gschwend (Präsident Pharmaforce)

<sup>5</sup> Beobachter Gesundheit, Oktober 2010, Abschied vom Nikotin

<sup>6</sup> pharmaJournal Nr. 7, 03.2011, Elektronische Zigarette: eine Alternative für den Raucher? S. Büchler

<sup>7</sup> PharmJournal 25, 12.2012., Dienstleistung: Tabakstopp: Brauchen Sie Hilfe? L. Chopard, V. Schwalm, V. Dewaele, S. Büchler

Kommunikation	Indikator	erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht	
					Flyer gedruckt, auf dem alle Kursangebote und das Manual mit den Online-Test vorgestellt wurden.
Weiterbildungsveranstaltungen werden durch die Veranstalter (CAP) beworben.		x			- Im Programm des CAP wurde 2010 und 2011 auf das Online-Manual hingewiesen und über den Online-Test berichtet. Mangels Nachfrage hat das CAP später keine Raucher-beratungskurse mehr ins Programm aufgenommen.
Teambildungsanlässe und spezifische Schulungen zu Raucherentwöhnung und transkulturelle Prävention werden über Mailings, Newsletter und Inserate bekannt gemacht.		x			- Im pharmaJournal 4.2011 <sup>8</sup> erschien ein Artikel "Migrantinnen und Migranten in der Apotheke – Transkulturelle Kompetenz". - Im Bulletin des Nationalen Rauchstopp-Programms vom Sommer 2010 erschien ein Artikel zu Raucherberatung in den Apotheken und zu den geplanten Kursen. In der Sommerausgabe 2014 wurde die Apothekenbefragung präsentiert. - Die Informationen über die Fortbildungsmöglichkeiten wurden mit jedem Wettbewerb bekannt gemacht.
Das Projekt ist mit einem Stand am pharmActual Symposium präsent. Die Teilnehmer erhalten geeignete Give-Aways zur Bekanntmachung des Projekts und dessen Ziele.		x			- Am jährlichen Symposium pharmActual konnte sich das Projekt jeweils präsentieren und auf seine Angebote hinweisen; es wurden Give-Aways und Informationsflyer abgegeben. - Am 1. PharmaKey-Symposium 2010 (eine Fortbildungsveranstaltung der Firma PNN, eines Spin-offs der ETH) wurde ein Workshop zur Tabakentwöhnung durchgeführt. 2011 wurde auf eine Teilnahme verzichtet (Preis-Nutzen-Verhältnis ungenügend). Das Projekt wurde aber als Träger im Programm erwähnt. Weitere Pharma-Key-Symposien fanden nicht mehr statt. - 2010 hat sich das Projekt zusammen mit Johnson & Johnson (Nicorette) an der VistaEXPO in Zürich mit einem Stand präsentiert. Die Messe richtete sich sowohl an die Fachpersonen als auch an das breite Publikum. Die Besucherzahl lag weit unter den Erwartungen, weshalb im darauffolgenden Jahr auf eine Teilnahme verzichtet wurde.

<sup>8</sup> pharmaJournal Nr. 9, 04.2011, Beratung von Migranten: Transkulturelle Kompetenz, Corina Salis Gross

Kommunikation	Indikator	erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht	
					de.
Die Daten der Erstbefragung werden zwecks Information und Sensibilisierung der Apothekenteams detailliert ausgewertet.	Publizierung eines wissenschaftlichen Artikels, Präsentation an Kongressen		x		Daten aus der Befragung wurden im September 2010 am Kongress der Society for Research on Nicotine and Tobacco Europe im September 2010 in Bath (UK) in Form eines Posters präsentiert.
Zweitbefragung bei den Apotheken	Der Bericht liegt Mitte 2013 vor.	x			Die Befragung wurde fristgerecht durchgeführt und der Bericht lag im Februar 2013 vor. Resultate wurden im Bulletin des Nationalen Rauchstopp-Programms im Sommer 2014 publiziert. Ebenso im Pharmajournal im April 2014.
pharmaSuisse wird mit Informationen zum Rauchstopp für ihre Homepage bedient.	Die Seiten, die den Rauchstopp bei pharmaSuisse betreffen, sind mit jenen des Projekts verlinkt.			x	Diese Idee musste sistiert werden. Die Website der pharmaSuisse wurde vollständig überarbeitet und für Informationen zu unserem Projekt bzw. zum Thema Raucherberatung ist darin kein Platz.
Das Apothekenpersonal wird jeweils zur AT-Tagung eingeladen.	Teilnehmer aus dem Kreis der Apotheken.	x			Mehrere Mitglieder der Pharmaforce und interessierte Apotheker und Apothekerinnen haben jeweils an den Tagungen teilgenommen. Die FPH hat Fortbildungspunkte anerkannt.

Nennen Sie Beispiele an denen man den Unterschied sehen kann, den das Projekt bei der Zielgruppe macht (Income-Outcome-Relation) und nehmen Sie dabei Bezug zum Wirkungsmodell ([www.tabak-praevention.ch](http://www.tabak-praevention.ch) / Rubrik Wirkungsmanagement).

Die Wirkung der Bemühungen des Projekts lässt sich nur bei den angesprochenen Fachpersonen messen. Die übergeordnete Wirkung auf die Wahrnehmung und das Rauchverhalten in der Bevölkerung kann nur vermutet werden.

- Die Beratung von rauchenden Kundinnen und Kunden ist Teil des Unterrichtsstoffs an den pharmazeutischen Fakultäten in Genf und in Basel. Apothekerinnen und Apotheker unter 30 Jahren geben zu fast 86% an, das Thema im Unterricht behandelt zu haben. Da das Projekt direkten Einfluss auf die angebotenen Studentenkurse hat, ist die Wirkung hier ganz direkt auf die Arbeit des Projekts zurückzuführen.
- Im Hinblick auf das Ziel, Fachpersonen aus Apotheken für ihre Rolle in der Tabakprävention zu sensibilisieren, lässt die (tendenziell steigende) Nachfrage nach Team-Schulungen und die Aktion von PharmaciePlus darauf schliessen, dass insbesondere in der Romandie Offenheit gegenüber dem Thema besteht. In der ersten Befragung, die das Projekt bei Apotheken in den Jahren 2008/09 durchführen liess, gab fast die Hälfte der antwortenden Personen an, dass sie Schulungen wünschten und nur 15% wünschten gar keine Schulungen. Zudem gaben in der Apothekenbefragung (Müller, Krebs 2013), die im Jahre 2012 durchgeführt wurde, über 80 Prozent der antwortenden Apothekerinnen und Apotheker an, dass sie das "Projekt Raucherberatung in der Apotheke" als wichtig oder sogar sehr wichtig einschätzten.
- Bei der Frage (Apothekenbefragung 2012), ob es die Aufgabe einer Apotheke sei, rauchende Kunden/-innen beim Rauchstopp beratend zu unterstützen, ist die Zustimmung bei allen Antwortenden gross. Diejenigen, die eine Schulung zum Rauchstopp erhalten haben, beantworten die Frage signifikant positiver als diejenigen, die keine Schulung erhalten haben. Schulungen erhöhen das Verständnis für die Beratung in Apotheken.

- 2010/2011 wurde in den Apotheken der Schweiz eine explosionsartige Zunahme von Verkäufen von E-Zigaretten registriert. Im Tessin war der Trend am meisten spürbar: Zuweilen betrug der Anteil der E-Zigaretten mehr als die Hälfte des Umsatzes in der Rubrik "Medikamente für den Rauchstopp". Mit ein paar Monaten Verspätung war eine deutliche Zunahme der Verkaufszahlen in der Romandie zu spüren, die aber nach einigen Monaten wieder abklang. In der deutschen Schweiz stiegen die Verkäufe deutlich später und weniger stark an. Das Projekt publizierte daraufhin im pharmaJournal 3/2011<sup>9</sup> wie auch im elektronischen Newsletter imail-Offizin der pharmaceutical Research Group der Uni Basel einen kritischen Artikel. In verschiedensten Mail-Anfragen und an Schulungen wurde die E-Zigarette besprochen und vom Verkauf in Apotheken abgeraten, da die Evidenz für die Wirksamkeit der E-Zigaretten beim Rauchstopp ungenügend ist. Die Haltung gegenüber E-Zigaretten ist heute deutlich kritischer als 2010 und nur noch wenige Apotheken preisen die E-Zigarette als Hilfsmittel für den Rauchstopp an.

### *Wurde ein Wirkungsnachweis oder eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt? Was sind die Ergebnisse?*

Zur Ermittlung des Stellenwerts und der Aktivitäten zum Rauchstopp in der Apotheke sowie zur Bekanntheit und Nutzung, der vom Projekt zur Verfügung gestellten Angebote wurde Ende 2012 eine Befragung in Apotheken durchgeführt (Müller, Krebs 2013). Im vorliegenden Bericht wurde schon verschiedentlich auf diese Befragung Bezug genommen. Nachstehend einige ausgewählte Resultate:

- Rund 70 Prozent der Apotheken machen Kurzinterventionen, wenn das Apothekenteam weiss, dass es sich bei der Ansprechperson um eine Raucherin oder einen Raucher handelt. Dieser Befund darf wohl als Ergebnis der jahrelangen Bemühungen um die Kurzinterventionen in den Gesundheitsberufen im Allgemeinen und in der Apotheke gewertet werden. Im Gegensatz etwa zur ärztlichen Praxis wäre es in der Apotheke unangebracht, jede Kundin und jeden Kunden nach dem Rauchstatus zu fragen.
- Apothekerinnen und Apotheker setzen im Schnitt 9,2 Minuten, Assistentinnen und Assistenten 10,4 Minuten ein. Der Aufwand für die Kurzintervention bei Rauchenden ist demnach erheblich, obschon die Apotheken dafür nicht gesondert honoriert werden. Bei einer Weiterbildung sinkt der Zeitbedarf um rund eine Minute, das heisst, die Gespräche werden gezielter und straffer geführt.
- Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder von Apothekenteams hat eine hohe Meinung von ihrer Selbstwirksamkeit. 88 Prozent der Apotheker und Apothekerinnen und 81 Prozent der Pharma-Assistentinnen und -Assistenten fühlen sich für Kurzinterventionen genügend ausgebildet. Paradoxerweise war aber auch die Hälfte der Befragten der Ansicht, dass ihnen mehr Schulung zu grösserem Erfolg in der Kurzintervention verhelfen könnte.
- Hauptsächlich drei Gründe tragen dazu bei, dass auf Kurzinterventionen verzichtet wird: Apothekerinnen gehen davon aus, dass Kundinnen und Kunden nicht interessiert sind. Sie sind der Meinung, dass Kurzinterventionen unwirksam seien und sie geben an, keine Zeit für die Kurzintervention zu haben. 13% der antwortenden Apothekerinnen und Apotheker gaben an, dass sie keine Kurzinterventionen durchführen, weil es sie nicht interessiere.

## **3 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)**

*Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts? z.B.*

- bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?
- zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

*Haben Sie die Möglichkeiten der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?*

*Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen? Über welche spezifischen Kanäle (Präsentation, Artikel und Publikationen, Internet, Radio / TV) wurden/ werden die Ergebnisse verbreitet?*

### **Wirkung des Projekts nach Projektende**

Das Projekt "Raucherberatung in der Apotheke" besteht seit 2004. In dieser Zeit hat in der Bevölkerung in Bezug auf die Tabakprävention insgesamt ein Gesinnungswandel stattgefunden und die Raucherrate (zumindest in gewissen Altersgruppen) ist tendenziell gesunken. Die Beratung in den Apotheken ist dabei ein wichtiges Puzzle-Stück, denn viele Raucherinnen und Raucher, die im Prozess des Aufhörens sind, suchen eine Apotheke auf, um Medikamente zu kaufen. Gemäss der Studie von Marques-Vidal et al. 2011<sup>10</sup> antwor-

<sup>9</sup> Silvia Büchler, Elektronische Zigaretten – Eine Alternative für den Raucher? pharmaJournal 07, 3.2011, S. 22 ff.

<sup>10</sup> Marques-Vidal P, Melich-Cerveira J, Paccaud F, Wawber G, Vollenweider & P, Cornuz J. High expectation in non-evidence-based smoking cessation interventions among smokers- The CoLaus study Prev Med. 2011 Mar-Apr;52(3-4):258-61

ten 35 Prozent der Raucherinnen und Raucher auf die Frage "Falls Sie mit Rauchen aufhören würden, welche Art von Hilfe würden Sie in Anspruch nehmen?", dass sie sich für Nikotinersatzprodukte entscheiden würden.

Dadurch, dass im Unterricht an den pharmazeutischen Fakultäten nicht nur die Pharmakotherapie für den Rauchstopp gelehrt wird, sondern auch die Art und Weise, wie Raucherinnen und Raucher in der Apotheke auf das Rauchen angesprochen werden sollen, wurden diese Personen für ihre Rolle bei der Tabakprävention sensibilisiert. Denn eine wichtige Komponente des Unterrichts ist jeweils die Bedeutung der Rolle der Apotheken in der Tabakprävention. Das Bewusstsein für die Bedeutung der Beratung in der Apotheke sollte deshalb auch über das Projektende hinaus bestehen bleiben.

Die Anforderungen an Apotheken sind jedoch hoch und die Raucherberatung ist nur eines von vielen Gesundheitsthemen, die in der Apotheke zur Sprache kommen. Es ist deshalb wichtig, die Raucherberatung unablässig in Erinnerung zu rufen, sonst wird das Thema sehr schnell überlagert und abgelöst durch andere (Präventions-)Themen.

### **Nachahmung, Schneeballeffekt**

In der französischen Schweiz haben sich einige gut vernetzte Schlüsselpersonen von Anfang an stark mit den Zielen des Projekts identifiziert. Diese Personen haben in ihrem Umfeld für die Idee geworben, die Beratung von Raucherinnen und Rauchern als Dienstleistung in der Apotheke zu etablieren, u.a. auch um Kundinnen und Kunden zu binden. Dies hat dazu geführt, dass v.a. in den Kantonen Wallis und Waadt Kampagnen für Apotheken durchgeführt wurden. Bei diesen Kampagnen haben sich die lokalen Organisatoren auf das Fachwissen und das vorhandene Material des Projekts abgestützt. Für die Schulungen (und die Evaluationen) wurden die speziell ausgebildeten Fachpersonen des Projekts und die Projektleiterin beigezogen sowie die Schulungsunterlagen des Projekts genutzt. In der deutschen Schweiz wurden ebenfalls Fortbildungen angeboten, bei denen das Projekt aktiv mit einbezogen wurde, um die Ziele der Fortbildung zu definieren und Material für die Referentinnen wie für die Kursteilnehmenden zur Verfügung zu stellen.

### **Multiplikation**

Das Ziel, die Gesundheitsfachpersonen einer Berufsgattung so zu schulen, dass diese rauchende Kundinnen und Kunden bzw. Patientinnen und Patienten fachlich kompetent ansprechen, ist in den verschiedenen Projekten des Nationalen Rauchstopp-Programms bereits multipliziert. Aus den verschiedenen Projekten ergeben sich automatisch Synergien. Insbesondere die in Raucherberatung speziell geschulten Referentinnen und Referenten können in den verschiedenen Settings eingesetzt werden.

In den medizinischen Projekten des Nationalen Rauchstopp-Programms wird die Tabakprävention durch Schulung von Fachpersonen in der Grund- und Weiterbildung verankert. Diese Vorgehensweise kann auch auf weitere medizinische Fachpersonen angewendet werden. Die Aufgaben, die die Gesundheitsfachpersonen in der Unterstützung des Rauchstopps in ihrem jeweiligen Umfeld wahrnehmen können, sind allerdings sehr unterschiedlich. Im Falle einer Ausdehnung in andere medizinische Fachbereiche wäre es also wichtig, die Rollen und Ziele genau abzuklären und zu definieren.

---

## **4 Chancengleichheit**

*Haben Sie spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit)? Ja / Nein?*

*Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?*

*Wenn nein, hätten dank solcher Massnahmen Ihrer Meinung nach bessere Ergebnisse erzielt werden können?*

Ein Teilziel des Projektes war es, spezifische Schulungsanlässe für Apotheken in Quartieren mit grossem Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund durchzuführen, damit Apothekerinnen und Apotheker für die spezifischen Bedürfnisse von Migrantinnen und Migranten beim Rauchstopp sensibilisiert würden. Dazu wurden in einer ersten Phase drei Kurse an verschiedenen Orten der Deutschschweiz angeboten. Im Kurs wurden die unterschiedlichen Konzepte der körperlichen Wahrnehmung sowie der (sozialen) Bedeutung des Rauchens aufgezeigt und die Rolle von Gesundheitsfachpersonen bei der Migrationsbevölkerung reflektiert. Die Teilnehmenden haben den Kurs sehr gut bewertet.

Das Projekt unterscheidet in Kursen nicht zwischen Apothekerinnen und Apothekern und Pharma-Assistentinnen, beide Berufsgruppen sind bei Fortbildungen gleichermassen willkommen. Damit wird in Bezug auf die Raucherberatung auch Pharma-Assistentinnen die Möglichkeit eingeräumt, Kundinnen und Kunden zu beraten.

---

## 5 Weitere Punkte

In der Schweiz gab es per Ende 2013 1'744 Apotheken, die wertmässig gut die Hälfte aller Medikamente verkaufen (weitere Abgabestellen sind Ärzte, Spitäler, Drogerien und Internetkäufe). Eine immer grössere Bedeutung haben die Versandapotheken. Die Apothekendichte ist (im europäischen Vergleich) sehr hoch, insbesondere in der französischen Schweiz und im Tessin, da es dort keine Selbstdispensation durch die Ärzteschaft gibt. Generell arbeiten Apotheken in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld und die Margen auf den Medikamenten sind geringer geworden. Es wird deshalb einiges getan, um effizienter zu wirtschaften, eine erhöhte Visibilität zu erreichen und um mit verbesserten Dienstleistungen das Vertrauen und die Treue der Kundinnen und Kunden zu verbessern. Dazu gehört bei einer wachsenden Anzahl Apotheken die Rauchstoppberatung. Viele Apotheken haben deshalb in den letzten Jahren die Rauchstopp-Begleitung in ihr Angebot aufgenommen. Nebst den Apotheken, bei denen das ganze Team oder einzelne Personen durch das Projekt ausgebildet wurden und die Raucherberatungen anbieten, haben sich auch grössere Gruppierungen dem Trend angeschlossen. So haben z.B. 35 von 100 PharmaciePlus-Apotheken speziell ausgebildete Mitarbeitende, die Rauchstoppberatungen anbieten. Auch die 372 Amavita-Apotheken, die im Rahmen des Projekts "Frau & Herz" (in Zusammenarbeit mit dem Apotheken-Projekt) geschult wurden, bieten gezielt Beratungen an.